

Vampire Knight - If dreams become true

Von Gekalina

Kapitel 16: Allein gelassen

Ganz leise schloss Yuuki hinter sich die Tür und starrte in den dunklen Flur. Sie hatte sich einen Mantel übergezogen den sie mit beiden Händen zusammen zog und geschlossen hielt. Sie war sich bei dem was sie tat kein bisschen sicher, alles was sie wusste, war dass es ihr unendlich weh tat Zero so zu sehen, wie es eben geschehen war. Tatsache war, dass sie zu ihm musste auch wenn sie keinerlei Idee hatte was sie ihm sagen sollte, geschweige denn wie Zero darauf reagieren würde.

Ganz leise schlich sie den Flur entlang und stieg die Treppen hinunter. Der kurze Weg durchs Gebäude und über das Gelände zu Zero hin, fühlte sich für Yuuki wie eine kleine Weltreise an. Eine Reise ins Ungewisse.

Eine gefühlte Ewigkeit später, war sie bei Zero angekommen und stand schweigend vor ihm.

Zero machte keinerlei Anstalten seinen Blick zu heben um Yuuki anzuschauen. Im Gegenteil, es sah so aus, als würde er sie gar nicht wahrnehmen wollen. Dann, einen Moment später setzte Yuuki sich neben ihn ins weiche Gras und umfasste mit ihren Armen die angewinkelten Knie. Sie schaute in den Himmel und begann zu lächeln.

„Die Nacht ist wunderschön, findest du nicht Zero?“

Dieser aber, schwieg immer noch. Sie drehte ihren Kopf in seine Richtung und beobachtete ihn. Sie wollte etwas sagen, dann aber drehte auch er sein Gesicht in ihre Richtung und schaute ihr in die Augen. Yuuki blieb beinahe der Atem weg. Seine wunderschönen hellen lila-grau schimmernden Augen erstrahlten im Mondschein und drohten, Yuuki um den Verstand zu bringen. Beide verharrten einen Augenblick und versanken in den Augen des anderen. Dann aber, wandte Zero seinen Blick zurück auf den Boden.

„Warum bist du nicht bei ihm?“, fragte Zero mit leiser, sanfter Stimme.

Yuuki schüttelte kaum sichtbar den Kopf um klare Gedanken fassen zu können und zog die Schultern ein wenig nach oben.

„Wenn ich ganz ehrlich bin, weiß ich es nicht.“, begann sie und wandte dann ebenfalls den Blick ab.

„Alles was ich mir gewünscht habe, seit ich denken kann, liegt dort oben in meinem Bett und doch ist da irgendetwas was mich zweifeln lässt.“, fuhr sie fort, bis ihre Stimme verstummte.

Sie hatte gehofft, dass Zero irgendeine Reaktion zeigen würde, doch diese Hoffnung war vergebens. Einen Moment lang schwieg sie und holte tief Luft.

„Warum bist du hier Zero?“

Dieser legte seine linke Hand in den Nacken und seufzte.

„Ich brauchte etwas frische Luft, sonst wäre mir die Decke auf den Kopf gefallen.“

„Möchtest du mir erzählen, was dich so beschäftigt?“, fragte Yuuki vorsichtig und hoffte auf eine Antwort.

Zero schloss die Augen, lehnte sich mit dem Rücken und dem Kopf gegen den Baum, während er tief ein und ausatmete. Yuuki rückte ein Stück näher an ihn heran und setzte sich auf die Knie um ihm direkt ins Gesicht sehen zu können.

„Bitte rede mit mir, Zero!“

Dann öffnete er die Augen und beobachtete Yuuki.

„Was möchtest du von mir hören, Yuuki?“, flüsterte er mit tiefer Stimme.

Yuuki fuhr innerlich in sich zusammen und schaute ihn sichtlich nervös an. Sie wusste nicht, was sie von ihm hören wollte, doch insgeheim wartete sie auf eine gewisse Antwort.

„Ich möchte von dir hören, was dich so sehr leiden lässt und ich möchte von dir hören, wie ich dir helfen kann.“, antwortete Yuuki ebenfalls mit leiser Stimme. Zero hob langsam seine Hand und strich Yuuki vorsichtig eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Dann holte er Luft.

„Yuuki, ich kann mit dir nicht darüber reden.“

Sichtlich schockiert und vor allem enttäuscht blickte sie ihm in die Augen.

„Warum kannst du nicht? Du konntest immer über alles mit mir reden. Warum ist es jetzt anders?“, fragte sie leicht aufgebracht, wobei ihre Augen anfangen feucht zu werden. Zero schloss langsam seine Augen und seufzte, bis plötzlich ein Zucken seinen Körper durchfuhr und er sich mit beiden Händen die Brust hielt. Yuuki erschrak und griff augenblicklich nach seinen Händen.

„Zero?! Was ist los?!“

Dieser aber gab außer einem schmerzverzerrten Geräusch keinen Ton von sich.

„Kann ich dir irgendwie helfen?!“

Doch immer noch kam keine Reaktion von ihm. Er krümmte sich vor Schmerzen und biss sich auf die Unterlippe, bis von dieser einige Blutropfen hinunter rannen. Yuuki bemerkte das Blut, wischte es mit einer Hand von seiner blassen Haut und hielt mit der anderen Hand seine Hände ganz fest.

„Zero, du musst dich dagegen wehren! Ich weiß, dass du es kannst, genau wie du es bisher immer geschafft hast!“

Dann beugte Zero sich noch vorne, und lehnte sich mit dem Kopf gegen Yuukis Schulter.

„Es ist kaum auszuhalten Yuuki! Es wird von Mal zu Mal schlimmer!“, entwich es Zero durch die zusammengebissenen Zähne.

Ruckartig warf er seinen Kopf in den Nacken und japste nach Luft, wobei er die rot leuchtenden Augen weit aufgerissen hatte. Yuuki legte nun beide Hände an sein Gesicht und zog es nahe an ihres heran. Sie starrte in die blutroten Augen, die danach schrien jemanden das Blut aus den pulsierenden Adern zu saugen.

„Schau mich an Zero! Bitte schau mich an.“, hauchte sie, doch sie hatte das Gefühl, dass Zero ihr immer mehr entwich. Er röchelte und krallte sich mit den eigenen Fingern in die stechende Brust. Völlig verkrampft durchfuhr immer wieder ein Zucken seinen Körper.

Die beiden starrten sich in die Augen, wobei es so aussah, als sei Zeros Blick leer und ganz woanders.

Mit einem Ruck zog Yuuki sein Gesicht so nah an ihres heran, dass sich ihre Lippen aufeinander pressten. Ohne zu überlegen gab sie Zero einen Kuss und hielt ihn mit beiden Händen ganz fest an sich.

Langsam schloss Zero die Augen, während seine Hände den Griff an seiner Brust

lösten und sein Atem flacher wurde. Als seine Hände langsam hinunter glitten und das Zucken seines Körpers aufhörte, waren ihre Lippen immer noch fest aufeinander gepresst und Yuuki wich keinen Millimeter von ihm.

Als er die Augen wieder öffnete und Yuuki mit seinen hellen schimmernden Augen anschaute, löste sie ihre Lippen langsam und vorsichtig von seinen und starrte ihn an. Sie leckte sich sinnlich mit der Zunge über die Lippen und wollte gerade etwas sagen, doch...

„Yuuki?“

Sie fuhr zusammen als hätte sie ein Blitz getroffen und in einem Bruchteil einer Sekunde hatte sie sich umgedreht und starrte nun nicht mehr Zero sondern Kaname in die Augen.

„Yuuki, warum?“, hauchte dieser leise und unübersehbar verletzt.

Yuuki kniete noch immer vor Zero, die Hände noch fest um ihn geschlungen. Nur ihren Kopf hatte sie umgedreht und blieb noch einen kurzen Augenblick in dieser Position. Sie war wie versteinert. Dann aber stand sie blitzschnell auf und machte einen Schritt auf Kaname zu. Dieser aber, schaute sie immer noch fassungslos an und regte sich nicht.

„Kaname ich kann dir das erklären! Es ist nicht so wie es aussieht!“, begann Yuuki hastig zu erzählen. Yuuki lief auf ihn zu und blieb ruckartig stehen, als Kaname die Hand hob um abzuwinken.

„Nein Yuuki, es ist genau das wonach es aussieht.“

In diesem Augenblick blieb Yuuki das Herz beinahe stehen und auf ihrer Brust lag ein schwerer Druck, der drohte sie zu ersticken.

„Nein, Kaname ich... Bitte lass mich erklären...“, stammelte sie als ihr Tränen in die Augen schossen.

„Ich möchte keine Erklärung, Yuuki. Manchmal machen Worte es nur noch schlimmer.“ Yuuki aber schüttelte den Kopf und griff vorsichtig Kanames Hand.

„Ich werde dich nicht teilen Yuuki. Du kannst nur einen Mann lieben.“, sagte Kaname mit ruhiger Stimme und schaute ihr tief in die Augen.

„Und egal für wen dein Herz schlägt, werde ich es akzeptieren müssen.“

„Kaname, es schlägt für dich! Ich liebe dich, schon mein ganzes Leben!“, unterbrach Yuuki ihn aufgebracht. Er aber entzog sich ihrer Hand.

„Da bin ich mir im Moment nicht sicher und du scheinst es auch nicht zu sein.“

Yuukis Tränen liefen immer schneller über ihre Wangen und sie begann zu schluchzen.

„Es scheint so, als hättest du augenblicklich genug von mir, also werde ich gehen, noch heute Nacht.“, dann drehte sich Kaname um und lief langsamen Schrittes davon.

Yuuki fiel auf die Knie und hob die Hand, als ob sie nach Kaname greifen würde und flüsterte vor sich hin, dass er sie nicht allein lassen sollte.

„Du Idiot. Bleib gefälligst stehen, wenn Yuuki mit dir reden will.“, ertönte Zeros Stimme, während er sich schwerfällig aufrappelte.

Augenblicklich blieb Kaname stehen, drehte sich langsam um und durchbohrte Zero mit einem böartigen Blick. Er lief zurück auf die beiden zu, dann an Yuuki vorbei und blieb nur wenige Zentimeter vor Zero stehen. Beide starrten sich in die Augen, ohne dass auch nur einer von ihnen blinzelte.

Dann packte Kaname Zero am Kragen und drückte ihn gegen den Baum.

„Du alleine bist es doch, der für diese unschöne Situation verantwortlich ist und dann wagst du auch noch das Wort gegen mich zu richten?“, fauchte Kaname ihm ins Gesicht während er noch etwas stärker zupackte. Trotzdem lies Zero seinen Blick

nicht weichen und blieb stand zu halten.

Yuuki sprang auf und packte mit beiden Händen Kanames Ärmel.

„Bitte hör auf Kaname! Bitte!“, flehte sie ihn beinahe an.

Kaname lies seinen Blick zu Yuuki schweifen und sein finsterer Blick löste sich, genauso wie die Hand an Zeros Hals.

„Vielleicht verstehst du jetzt, Yuuki. Auch wenn du es nicht aussprichst, aber es gibt viele Anzeichen, die deine Unsicherheit verraten.“, dann lies er Zero los, drehte sich zu Yuuki um und legte seine Hand auf ihren Kopf.

„Ich gehe jetzt Yuuki und ich werde auf deine Entscheidung warten.“

Einen Augenblick lang, schauten sich die beiden an, dann aber lief Kaname endgültig davon und lies Yuuki allein bei Zero zurück.

Yuuki stand völlig regungslos da, beide Arme hingen seitlich an ihrem Körper herunter und die Tränen liefen ihr immer noch eine nach der anderen über die Wangen. Zero machte einige Schritte auf sie zu, sodass er kurz hinter ihrem Rücken stand. Er ballte die Hände zu Fäusten und rang mit sich selbst, da er nicht wusste, wie er sich nun verhalten sollte. Dann aber faste er sich ein Herz, packte Yuukis Hand und drehte sich mit einem Mal zu sich um. Beide standen sich ganz nahe und schauten sich in die Augen. Yuuki konnte sehen, wie seine Lippen anfangen zu zittern, bis er ihr schließlich vorsichtig näher kam. Nur noch wenige Millimeter hatten gefehlt, bis sich ihre Lippen berührt hätten, doch Zero stoppte. Er richtete sich wieder auf, hob seine linke Hand und wischte Yuuki mitfühlend die Tränen aus dem Gesicht.

„Yuuki, es tut mir leid. Es ist meine schuld, dass es soweit gekommen ist.“, doch noch während er sprach schüttelte Yuuki den Kopf und schluckte.

„Du weißt, dass das nicht wahr ist und ich will nicht, dass du dir sowas einredest um mich zu schützen. Mein Handeln ist der Grund für diesen Streit. Das habe ganz allein ich zu verantworten.“

Dann schwiegen sie sich einen Moment lang an.

„Entschuldige Zero, ich werde jetzt in mein Zimmer gehen. Ich bin wirklich müde.“

Ohne jeglichen Kommentar lies Zero ihre Hand los und sah ihr dabei zu, wie sie verschwand.

Als Yuuki in ihrem Zimmer angekommen war, legte sie ihren Mantel über den Stuhl, der neben ihrem Bett stand. Sie setzte sich langsam auf die Bettkante und starrte Löcher in die Luft. Wieder bildeten sich große Tränen in ihren Augen, die sich sofort den Weg über ihre immer noch feuchte Haut bahnten.

Sie legte sich aufs Bett, zog die Beine an und berührte die Bettdecke, auf der eben noch Kaname lag. Langsam und tief atmete sie ein und aus um seinen Duft in sich aufzunehmen. Dabei bildete sich auf ihrem ganzen Körper eine leichte Gänsehaut. Sie konnte nur noch an Kaname denken und an das, was er gesagt hatte.

Er wusste, dass sie nicht 100%ig bei ihm war und sie wusste ebenfalls, dass ihn das zu tiefst verletzt hatte. Sie konnte ihm keine Sekunde lang böse sein, da sie wusste, dass sie die Böse in diesem Spiel war. Sie war es, die immer und immer wieder zwei Männer verletzte die ihr sehr wichtig waren. Zur einen Seite ihr geliebter Bruder Kaname und zur anderen ihr bester Freund Zero. Beide hatten sie viele Jahre begleitet, mal mehr mal weniger. Jahre lang war sie sich sicher nur Kaname zu lieben, mittlerweile aber, zweifelte sie daran. Und genau das hatte Kaname spüren können. Sie verstand seine Reaktion, auch wenn es ihr unglaublich weh tat, hatte er jedes Recht dazu, so zu reagieren.

Tausende Gedanken schwirrten ihr im Kopf herum. Alles drehte sich um Kaname, dann wieder um Zero, dann einfach darum, wie verwirrt sie doch war und sie nicht wusste, wie es weiter gehen sollte.

Sie legte sich auf den Rücken und breitete ihre Arme aus, langsam schloss sie die Augen und holte tief Luft.

Was habe ich nur gemacht? Wieso schlägt mein Herz für zwei Männer, statt sich für einen zu entscheiden? Was für eine Zukunft gibt es überhaupt für mich und vor allem mit wem?